

Doch wer, außer wenigen Spezialisten, kennt schon jene nunmehr in Basel selbst erhobenen Purpurträger wie etwa Bernard de La Planche, Jean d'Arces, François de Mez oder Lancelot de Lusignan? „Pauvres cardinaux“ nannte sie Gabriel Pérouse in seiner 1904 vorgelegten und bis heute unersetzten Aleman-Biographie und wertete sie subtil gegenüber seinem ‚Helden‘ ab, da sie sich als „cardinal“ allesamt mit einem kleinen c zu begnügen hatten, derweil Louis Aleman als „Cardinal (d'Arles)“ durch ein Majuskel-C hervorgehoben wurde². Fast zur selben Zeit glaubte Noël Valois, als er mit „Le pape et le concile“ (1418–1450) die bis dahin umfänglichste Monographie zum konziliaren Zeitalter vorlegte, das Phänomen Konzilskardinäle auf gerade einmal zwei von insgesamt über 800 Seiten hinreichend abgehandelt zu haben³. Doch wie oft wurden und werden sie in einschlägigen Studien erst gar nicht aufgeführt: Selbst für Erich Meuthen z. B. waren sie in dessen weitgespanntem Überblick „Reiche, Kirchen und Kurie im späten Mittelalter“ offensichtlich fast ein Nichts, denn die aus ihrem Kreis von Nikolaus V. 1449/50 ins römische Kolleg Übernommenen stufte er jedenfalls als „halbe“ Kardinäle ein⁴ – oder sollte man gleich von halben Portionen reden? Und wenn Claudia Märkl und Jürgen Dendorfer im jüngsten Standardwerk zum Thema, der Geschichte des Kardinalats im Mittelalter, von „Papst und Kardinalskolleg im Bannkreis der Konzilien“, d. h. in der Zeit von 1417 bis 1471 handeln, dann bleiben unsere „pauvres cardinaux“ bis auf die Kardinalsliste im Anhang mehr oder minder außen vor⁵. Mag für nicht wenige Persönlichkeiten des Kolle-

wuchswissenschaftler, der von 2013 bis 2016 als Schweizer Postdoc-Stipendiat bei den Monumenta arbeitete: Martin Le Franc, *Agreste otium – De bono mortis*, hg. u. übers. von Raphael SCHWITTER (MGH QQ zur Geistesgesch. 30, 2018); vgl. meine Rezension in: Francia recensio (DOI: 10.11588/frrec.2019.1.59847, eingesehen 10.8.2019).

2) Gabriel PÉROUSE, *Le cardinal Louis Aleman et la fin du grand schisme* (1904) S. 392.

3) Noël VALOIS, *La crise religieuse du XV^e siècle. Le pape et le concile* (1418–1450) 2 (1909) S. 192, 241. Ähnlich Pérouse unterscheidet VALOIS 2, S. 353, zwischen „ce cardinal authentique“ und dem „pseudo-collège“.

4) Erich MEUTHEN, *Reiche, Kirchen und Kurie im späten Mittelalter*, in: HZ 265 (1997) S. 597–637, hier S. 612f. Anm. 63.

5) Jürgen DENDORFER / Claudia MÄRTL, *Papst und Kardinalskolleg im Bannkreis der Konzilien – von der Wahl Martins V. bis zum Tod Pauls II. (1417–1471)*, in: *Geschichte des Kardinalats im Mittelalter*, hg. von Jürgen DENDORFER / Ralf LÜTZELSCHWAB (Päpste und Papsttum 39, 2011) S. 335–397; Liste: S. 498f. (die Teilbeiträge beider Verfasser sind innerhalb des Aufsatzes namentlich gekennzeichnet und werden daher im Folgenden auch hier kenntlich gemacht).